

## Täglich 223 Müll-Lkw für das neue Heizkraftwerk

Gestern fand der zweite Tag des Erörterungstermins statt.

**Wilster/Brunsbüttel** – Schon heute verkehren täglich 11 000 Kraftfahrzeuge auf der Bundesstraße 5 zwischen Wilster und Brunsbüttel, darunter etwa 1500 schwere Lkw. Mit Inbetriebnahme des im Bayer-Industriepark in Brunsbüttel geplanten Industrieheizkraftwerkes – sie ist für Ende 2009/Anfang 2010 geplant – sollen täglich 223 großvolumige 40-Tonner hinzukommen, die pro Fahrt gut 20 Tonnen Müll zur Dampf- und Stromerzeugung zum IHKW kutschieren. Jährlich sollen hier 370 000 Tonnen Müll aus Haushalten verbrannt werden.

Diese Zahlen nannte Joachim Bittner als Vertreter des IHKW-Betreibers ges-

tern auf dem Erörterungstermin im Elbeforum Brunsbüttel unter Federführung des Staatlichen Umweltamtes Itzehoe. Sowohl Bittner als auch der Unternehmensjurist Cornelius Thoma nannten die Straße als vorrangigen Transportweg. Ein Ausweichen auf die Schiene wolle man sich lediglich als Option offenhalten. Thoma: „Es ist schließlich auch im Interesse der Anwohner, wenn dadurch Lkw-Transporte reduziert werden.“



Lameyer

Besorgnisse der Einwender, die Müll-Lkw würden auch durch St. Margarethen und Büttel fahren, versuchte Bittner zu zerstreuen. „Beide Ortsdurchfahrten werden nicht genutzt.“ Dr. Arne Firjahn aus Nortorf kritisierte, dass die Betreiber nicht offenlegen, woher sie den Müll beziehen. Wenn der aus Niedersachsen kommen sollte,

würden die Lkw vornehmlich die Elbfähre nutzen und dann durch Brokdorf und St. Margarethen fahren. Schließlich sei dieser Weg kürzer und zudem nicht Lkw-mautpflichtig wie die A23, sagte der 40-jährige Physiker. Auch Dr. Carsten Hinrichsen schlug in diese Kerbe und nannte es untragbar, die Großraum-Lkw beispielsweise durch die enge Dorfstraße in St. Margarethen zu leiten. Die Zusage Thomas, seine Mandatschaft könnte den Transportunternehmen eine Route vorschreiben, wollen die Antragsteller nun in die Genehmigung verankert wissen.

Kritik übten die Einwender auch an den vorgesehenen Transportrouten von der B5 über die Abfahrt Brunsbüttel-Süd zum Bayer-Industriepark und zurück über den Holstendamm zur Auffahrt Landscheide. „Dann wird wieder alle zwei Monate ein Lkw beim Graben liegen“, erin-



Nortorfer im Gespräch: Dr. Arne Firjahn (links) und Bürgermeister Hartmut Ruge. Fotos: Schwarck

nerte Landscheides Bürgermeister Uwe Lameyer an den jüngsten Gefahrgut-Unfall. Er empfahl eine direkte Zufahrt von der Südabfahrt und die Öffnung eines dort vorhandenen Werktores. Darüber sagte Thoma Gespräche mit dem Bayerwerk zu.

Von Einwendern befürchtete Geruchsbelästigungen sowohl durch die Transporte als auch durch den Be-

trieb der Anlage schlossen die Antragsteller aus. Es würden geschlossene Container-Lkw und hochbordige und mit Planen abgedeckte Schwerlastwagen eingesetzt, die jeweils 20 bis 22 Tonnen Ladung aufnehmen könnten. Die Fahrzeuge würden unter Verschluss entladen und der Müll rund um die Uhr in zwei Kesseln verbrannt. „Stillstand durch Störfälle wird es nicht ge-

ben“, versprach Cornelius Thoma.

Nortorfs Bürgermeister Hartmut Ruge regte an, das Untersuchungsgebiet für mögliche Immissionen nicht auf einen Drei-Kilometer-Radius zu begrenzen, sondern auf die gesamte Wilstermarsch auszudehnen. – Der Erörterungstermin wird heute ab 9 Uhr im Elbeforum fortgesetzt.

JOCHEN SCHWARCK